Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1705

A41

Briefpostanschrift: Stadtverwaltung Amt 37, 40200 Düsseldorf

Landtag Nordrhein-Westfalen
Enquetekommission II „Krisen- und Notfallmanagement"
40002 Düsseldorf

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Feuerwehr,
Rettungsdienst und
Bevölkerungsschutz
Amtsleitung

Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

Kontakt
Herr von der Lieth
Zimmer
323
Telefon
0211.89-20100
Fax
0211.89-20138
E-Mail
david.vonderlieth@
duesseldorf.de
Datum
30.08.2024
AZ
37/0 -

Anhörung der Enquetekommission II „Krisen- und Notfallmanagement" am 06. September zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt (Warnung und Information der Bevölkerung)"
Stellungnahme zum Fragenkatalog

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden erhalten Sie meine Antworten zu den von Ihnen gestellten Fragen:

Frage 1: Haben Sie einleitend Anregungen, die Sie uns für die Arbeit in der Enquetekommission geben möchten?

-

Frage 2: Gibt es neben den etablierten Warnmitteln weitere Warnmittel, die Sie als wichtig erachten?

Das bestehende Modulare Warnsystem des Bundes (MoWaS) wird kontinuierlich um Warnmittel erweitert. So werden beispielsweise seit kurzem Warnmeldungen auch auf Werbedisplays von Taxen angezeigt. Dieser Ausbau muss kontinuierlich fortgesetzt werden. So sollten auch die Warnsirenen der Kommunen in das System oder auch digitale Verkehrsschilder integriert werden.

Frage 3: Wie kann die Qualität der Warnmeldungen gesteigert werden und welche Erkenntnisse gibt es hinsichtlich der Quantität versendeter Warnmeldungen?

Zunächst ist es wichtig, mit der ersten Warnmeldung eine hohe Reichweite und Aufmerksamkeit zu erreichen. Dazu sollten alle zu nutzenden und zur Dringlichkeit passenden Warnmittel aufeinander abgestimmt eingesetzt werden. Mit den einzelnen Warnmitteln lassen sich unterschiedliche Informationstiefen abbilden. Während beispielsweise mit dem Cell Broadcast kurze Informationen bzw. Handlungsanweisungen mit einer hohen Reichweite versendet werden, können über die Radiosender detailliertere Informationen verbreitet werden.

Telefonzentrale
0211.89-91

Internet
www.duesseldorf.de

feuerwehr@
duesseldorf.de

Bus
732 Helmholtzstraße

Bahn
704, 705, 707
Helmholtzstraße
701 Luisenstraße

U-Bahn

S-Bahn
S8, S28, S68
D-Friedrichstadt

Bankkonto
Stadtsparkasse
Düsseldorf
IBAN DE61 3005 0110
0010 0004 95
BIC DUSSDEDDXXX

Gläubiger-ID
DE15DUS00000011727

Diese Kaskade muss bereits vor dem Aktivieren einer Warnung aufeinander abgestimmt sein und simultan aktiviert werden.

Sobald eine Warnmeldung aktiviert wird, steigt der individuelle Informationsbedarf in der Bevölkerung sprunghaft an. Dieser Informationsbedarf lässt sich nicht vollständig über die Informationstiefe der Warnmittel abbilden. Daher ist es direkt erforderlich, eine Dialogmöglichkeit mit den Bürgerinnen und Bürgern zu etablieren. Dazu eignen sich vor allen Dingen Hotlines, aber auch die Sozialen Medien.

Frage 4: Welche organisatorischen und technologischen Lösungsansätze sollten entwickelt oder weiter ausgebaut werden, um die Warnung der Bevölkerung in städtischen und ländlichen Gebieten zu optimieren?

Die kontinuierliche Integration von zusätzlichen Warnmitteln bzw. Warnmultiplikatoren in das Modulare Warnsystem ist sehr zu begrüßen und sollte konsequent weitergeführt werden.

Organisatorisch sollten die Kreise und kreisfreien Städte immer darauf vorbereitet sein, ausgehend von einer Warnmeldung einen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern schnellstmöglich zu etablieren. Nur so können individuelle Informationsbedarfe bedient, aber auch Informationsdefizite erkannt werden.

Frage 5: Wie können die zuständigen Akteure und Behörden auf den staatlichen Ebenen ihre Warn- und Informationsmechanismen sowohl präventiv als auch während einer Krise verbessern, um eine effektivere Kommunikation mit der Bevölkerung sicherzustellen und eine maximale Reichweite/Wirkung zu erzielen?

Gerade bei überregionalen Lagen, die eine Information oder Warnung der Bevölkerung erfordern, besteht Verbesserungsbedarf. Durch die dezentrale Zuständigkeit für die Warnung und Information der Bevölkerung besteht das Risiko lokal uneinheitlicher Warnmeldungen bei einer eigentlich flächendeckend gleichen Lage. Daher ist eine intensivere Abstimmung der für die Warnungen zuständigen Behörden bereits präventiv sinnvoll. Während einer Krise kommt dieser Abstimmung eine noch größere Bedeutung zu, da uneinheitliche Warnungen und ggf. Handlungsanweisungen die Akzeptanz in der Bevölkerung verringern. Daher ist sogar eine zentrale Steuerung und Koordination von Warnmeldungen bei überregionalen Schadenslagen durch das Land denkbar.

Frage 6: Inwieweit können regelmäßige Übungen und Simulationen von Krisenszenarien auf verschiedenen Verwaltungsebenen dazu beitragen, die Effizienz und Effektivität der Warn- und Informationssysteme zu verbessern und welche Akteure sollten beteiligt werden?

Die regelmäßige Übung aller Krisenreaktionsmechanismen auf allen Ebenen der Verwaltung ist sinnvoll, um Handlungssicherheit in der konkreten Krise zu erlangen. Da Krisen immer unterschiedliche Ausprägungen haben, müssen die Werkzeuge zur Reaktion so sicher beherrscht werden, dass eine Anpassung der Werkzeuge jederzeit möglich ist.

Frage 7: Wie kann das Bewusstsein und Wissen der Bevölkerung über Warnsignale und Verhaltensmaßnahmen in Krisen und Notfällen verbessert werden?

Die Kampagnen zur Förderung der Selbsthilfefähigkeit müssen insgesamt intensiviert werden. Dazu gehört auch die Stärkung des Bewusstseins für Warnmeldungen und Handlungsanweisungen im Fall von Schadensereignissen. Eine Anleitung zum richtigen Umgang mit Warnungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie durch entsprechende Materialien und virtuelle Medien würde sowohl die Sensibilität als auch die Handlungssicherheit flächendeckend stärken.

Frage 8: Wie können Informationen/Informationssysteme gestaltet und kommuniziert werden, um sicherzustellen, dass die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen die Warnungen nicht nur wahrnehmen, sondern auch die erforderlichen Verhaltensweisen rechtzeitig und korrekt umsetzen?

Unabhängig von eindeutigen und einfach zu verstehenden Warnmeldungen ist die Sensibilität für und der geschulte Umgang mit solchen Informationen ein Kernfaktor für die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung.

Frage 9: Welche Best Practices aus anderen Ländern können übernommen werden, um die Warn- und Informationssysteme in Nordrhein-Westfalen nachhaltig zu, verbessern (sowohl in der Prävention als auch während einer Krise)?

Die Sensibilisierung für Warnmeldungen und der richtige Umgang mit Informationen und Handlungshinweisen wird in vielen Ländern in Schulen trainiert und gehört zum regulären Lehrplan. Beispielhaft sind hier Japan und Israel anzuführen.

Um keinen Gewöhnungs- oder Abnutzungseffekt von Warnmeldungen zu begünstigen, sind konkrete und lokal zutreffende Meldungen sehr sinnvoll. Diese sind aber nur möglich, wenn umfassende Lagebilder sehr konkret und schnell erstellt werden. Beispielhaft ist hier Israel anzuführen. Unterschiedliche Lageerkenntnisse werden digital zusammengeführt, ausgewertet und daraus lokale und konkrete Warnmeldungen bzw. Hinweise abgeleitet.

Frage 10: Bitte nennen Sie die aus Ihrer Sicht fünf wichtigsten Punkte, die das Katastrophen- und Krisenmanagement in Nordrhein-Westfalen in Bezug auf die Warnung und Information der Bevölkerung verbessern würden. Bitte nehmen Sie dabei eine Priorisierung vor.

- Die aktuell weitergeführte Förderung der Kommunen beim Ausbau des Warnsirenennetzes ist außerordentlich sinnvoll. Über Vorgaben im Rahmen der Förderung können einheitliche, technische Standards etabliert werden, die eine Grundvoraussetzung für eine zukünftige Einbindung der Warnsirenen in das Modulare Warnsystem des Bundes sind.

- Bei überregionalen Lagen sollte eine zentralere Koordination der Warnmeldungen erfolgen. So könnte sichergestellt werden, dass einheitliche Warnmeldungen und Handlungshinweise über die lokal zuständigen Behörden veröffentlicht werden. Insbesondere könnte aber auch vermieden werden, dass allgemeine Meldungen, die von Landesbehörden herausgegeben werden, durch lokale Warnmeldungen konkretisiert werden müssen.

- Das Modulare Warnsystem des Bundes sieht aktuell bereits standardisierte Textbausteine für Warnmeldungen und Handlungsanweisungen vor. Diese müssen durch die lokal zuständige Behörde lageabhängig zu vollständigen Warnmeldungen ausgewählt und kombiniert werden. Hier ließe sich eine Homogenisierung durch eine einheitlichere Vorgabe zu szenarienbasierten Meldungen erreichen.

- Die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung in Bezug auf den Umgang mit Warnmeldungen ist erforderlich. Neben der Intensivierung von Kampagnen, ist die Integration in schulische Bildungsangebote sinnvoll.

- Gerade bei überregionalen Ereignissen ist ein umfassender Überblick über die Lage erforderlich, um konkrete Warnungen und Handlungsanweisungen herauszugeben. Vor dem Hintergrund ist ein zentrales, digitales Lagebild in Echtzeit anzustreben.

Ich hoffe, mit meiner Stellungnahme die Arbeit der Enquetekommission vorteilsbringend unterstützen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

VON DER LIETH

von der Lieth